

Eine Unterweisung Davids. Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist! Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachtet meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Sela. Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde. Sela.

*Psalm 32, 5
(Lutherbibel 2017)*

Buße gehört zum Leben eines Christen. Im Vaterunser bekennen wir unsere Schuld und erkennen an: Wir sind nicht vollkommen und brauchen immer wieder die Gnade Gottes.

Buße empfinden wir oft als unangenehm. Manchmal bleiben dabei Traurigkeit, Ohnmacht oder sogar das Gefühl der Wertlosigkeit zurück. Wenn das geschieht, haben wir Buße nicht bis zu ihrem Ende gedacht.

Der 32. Psalm trägt in einer Übersetzung die wunderbare Überschrift: „Die Freude der Buße.“ Das klingt zunächst widersprüchlich. Doch Buße ist nicht das traurige Verweilen bei dem, was falsch gelaufen ist. Buße bedeutet Umkehr. Und Umkehr bedeutet Heimkehr.

Jesus erzählt vom verlorenen Sohn, der sich auf den Weg zurück zu seinem Vater macht. Vielleicht begleitet von Scham und Unsicherheit. Doch der Vater wartet bereits auf ihn. Er läuft ihm entgegen, nimmt ihn in die Arme und heißt ihn willkommen.

So ist auch Gott. Wenn wir umkehren, finden wir keinen Gott, der uns Vorwürfe macht, sondern einen Vater, der uns entgegenkommt. Er vergibt, richtet auf und schenkt neue Nähe.

Buße bedeutet deshalb nicht: Erst muss ich mich selbst in Ordnung bringen. Buße bedeutet: Ich darf mit allem, was nicht gelungen ist, zu Gott nach Hause kommen.

Und dort wartet nicht die Anklage, sondern die Gnade. Nicht die Verurteilung, sondern die ausgestreckten Arme des Vaters. Und wenn wir heimkehren, wird gefeiert.